

Aufruf

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 19

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-424138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ich bin der Düstler Schreier
Und begreife es auch, wie sie,
Daß Viele bitter beklagen
Die Lage der Metallurgie.

Es fehlt nicht an kräftigem Willen,
Und fehlet auch nicht am Fleiß;
Das Eisen wird noch wie immer,
Im Feuer hämmerbar heiß.

Es ist eine alte Geschichte,
Das sagt sich Jeder ganz still.
Der Fehler liegt darin alleine:
Daß Niemand mehr — b l e c h e n will.

Allocution Stanispouilleuse à Messieurs les rédacteurs te la
bonne presse frybourgeoise, Castella et Philippona,
qui hont tonné l'un à l'autre des figues d'oreille
sur la route ouverte.



Chers fréhers en Monsieur!

On dit que vous vous couchez dans les cheveux l'un à l'otter, comme la misérable grêle de M. Jahn des Libéraux. Ne vous hontez-vous pas? Laissez-ça bonnètre! Car de 7 manière vous tonnez aux Ratticots, aux agés Cattocliques et aux autrement créanciers un condamné mauvais jeu de jambe. Allez-vous en vous et le ciel restera votre protexion et parapluie. Bansez toujours à la fabelle de M. l'Aesop. Le Grogni-coeur et l'Ami ti peypl sont les deux boeuks et le Comfédéré est le lion. Si vous vivez en 10 corde, vous serez vingteus par le lion.

Jérusalem! Jerusalem! convertere ad Dominum tuum!!

Votre avec vous le toujours bien pensant
Stanispoux.

— Aus dem Gerichtssaal. —

Präsident. „Meine Herrn Geschwornen! Bevor Sie sich in Ihr Beratungszimmer zurückziehen, hätte ich Ihnen eine Rechtsbelehrung zu erteilen. Doch darf ich es hier wohl unterlassen, Sie alle werden wohl am Besten wissen, was ein Diebstahl ist!“

Obmann. „Ja wohl!“

— Aufruf. —

Alle entschieden freisinnigen und rechtlich gesinnten Schweizer werden hiemit aufgefordert, am 18. Mai vollzählig an die Urne zu gehen und ein entschiedenes Ja einzulegen, um den Tod von tausenden unserer Brüder rächen zu können, welche auf den Beschluß der hohen Regierung von Zürich, „daß dieses Jahr ein Laubkäferjahr sei,“ sich hervorwagten und in Folge dessen fahrlässig erfroren.

Laubkäfer und Cie.



Herr Feuß. Nüd war, my verechttigt Frau Stadtrichter, das ischt jz au wider emal e schön's Sunntägli gij. Das thued em ganz s'Herz erquide!

Frau Stadtrichter. Jä, Sie werded doch nüd öppe meine wege de Ab-nimmige?

Herr Feuß. Woll ebe; da hät'mer au wieder emol g'feh, daß d'Fürcher und Berner ächt christlichi Lüüt sind; zwei G'setz verwerfe und zwei agnah.

Frau Stadtrichter. Aber bitti, i versahne Si nüd!

Herr Feuß. So, denn schönd Sie g'fällt na: Matthäus Kap. 5, Vers 27, det stahs: Curi Rede sei: Ja, ja und Nei, nei!

Frau Stadtrichter. Ja wüktli! Jz g'fall'mer d ä Sunntig au, will'mer em cha e jo e schöni Sinte abg'wünne!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —



K. M. i. R. So viel man hört, beabsichtigt der betreffende Direktor mit dem Direktor Piloty ein Compagniegeschäft anzufangen; unter den Briefköpfen das Motto: „Man liebt die That und haßt den Thäter!“ Weitere Erkundigungen wollen Sie sich gefälligst direkt verschaffen. — E. W. i. F. Dieß Mal dient mehr. Obgleich Rückendungen unangenehm sind, können wir sie in besagtem Punkte nicht unterlassen. Tenor und Abicht m. B. werden Sie nun doch wohl kennen. — ?? So viel wir wissen, immer in Düssel-dorf. — O. F. J. i. Cal. Mich. Besten Dank für die Zeitungen. Schicken Sie uns mit nächster Post gefälligst den Frühling. Gegenwärtig gefriert hier selbst der Wasserstempel in den Banknoten. Herzliche Grüße. — Peter. Mehr Abwechslung in der Form wäre sehr empfehlenswerth und insbesondere, wenn die Gedanken alle brauchbar sind. —

R. H. i. B. Sie werden sich freuen, unsere Frommen. — G. H. i. G. Es hat seine Berechtigung, hier „taub“ zu werden, doch würde jetzt ein „Vorrupfen“ mehr schaden, als nützen. Beste Gratulation zu der Aussicht; ein ähnliches Panorama ist auch in unsrer Nähe. — T. i. F. Soll in anderer Form benützt werden. — T. S. i. S. Die Anregung bleibt für gelegener Zeit in der Mappe. Bis zur Eröffnung der Bahn kann noch Vieles anders werden. — X. X. Gewiß sind Ihre „Ferkel“ gut, aber nur für Schuhmacher zum Sohllederfälligen. — R. J. In drei Wochen. — Fourchambault. Das Versprochene ist nicht eingetroffen. — M. K. i. C. Von einem Verbot des „N.“ ist uns nichts bekannt; Konfiskation ist nicht dasselbe. — ? i. S. Wie in Nidwalden regiert wird, sah man am besten an der letzten Landsgemeinde. Der Kandidat für den vakanten Regierungssitz wurde vom Landammann folgender Weise empfohlen: „Wählt den, liebe Landélyt, das ist mir der rechte Mann; er ist ein naber Verwandter meiner Frau!“ — H. H. i. B. Diese Gemeinheit schlägt man am besten mit dem Wort Voltaire's: „Les mortels sont égaux, ce n'est point la naissance, c'est la seule vertu, qui fait leur différence, c'est elle, qui met l'homme au rang des demi-dieux, et qui sert son pays n'a pas besoin d'ayeux!“ — Spatz. Köstliche Vorläge! Wenn sie nur auch zur Ausführung kommen. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements

auf den „Nebelspalter“ werden fortwährend angenommen
per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,
per 12 Monate Fr. 10

franko durch die Schweiz, für das Ausland mit
Portozuschlag.

Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.